

## Offenbarung 5

Inhalt: Was nach dem Zeugnis von Daniel kommen sollte:

- im Volk, sieben Jahre nach dem Tode Jesu, dann
- in der Gemeinde der Apostelzeit
- kommt am Ende der sieben Gemeinden in der Hütte Gottes zustande

Gott selbst wird seine Hütte im Himmel zubereiten, sie wird im Lichte des köstlichsten Edelsteines, des kristallglänzenden Jaspis vorhanden sein.

Das Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron und der Tempel werden die Grundordnung des Reiches Gottes sein

Das Zeugnis in Of.4 und 5 predigt uns: Wer darauf achtet, wer dürstet, wer will, an dem verwirklicht sich der ganze Ratschluß Gottes. Schranken gibt es für ihn keine. Wer will, bekommt das Wasser des Lebens in der ganzen, vollen Auswirkung umsonst  
Das Mahl des Herrn

---

**Offenbarung 5:**1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Throne saß, ein Buch, innen und außen beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 2 Und ich sah einen starken Engel, der verkündete mit lauter Stimme: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen? 3 Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, vermochte das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 4 Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen noch hineinzublicken. 5 Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen! 6 Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, das sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt über die ganze Erde. 7 Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten dessen, der auf dem Throne saß. 8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamme nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 9 Und sie sangen ein neues Lied: Würdig bist du, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott mit deinem Blut Menschen erkauft aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen 10 und hast sie für unsren Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden. 11 Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Wesen und die Ältesten; und ihre Zahl war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend; 12 die sprachen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung! 13 Und alle Geschöpfe, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde und auf dem Meere sind, und alles, was darin ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! 14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an den, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

---

Wir haben bereits auf den Unterschied der Wirkung des Wortes Gottes zu den verschiedenen Zeiten geachtet:

Die erste Zeit, die dafür bestimmt ist, daß der Ewigkeitsratschluß Gottes zustande kommen soll, ist durch das Volk Gottes dargestellt. In diesem Volke sollte zur bestimmten Zeit nach Dn.9,24 am Ende der siebenzig Wochen das Allerheiligste gesalbt werden.

Ein zweites Mal sollte nach dem Zeugnis der Apostel die Gemeinde das Haus Gottes darstellen.

Und nach dem dritten und letzten Zeugnis der Offenbarung durch Johannes muß am Ende der sieben Gemeindezeiten die Hütte Gottes vollendet sein. Das Allerheiligste ist nach Hb.9 die Hütte hinter dem zweiten Vorhang.

Die Hütte vor dem Vorhang ist das Heilige. Die beiden Hütten sind nach der Schattenordnung der Stiftshütte, die Moses für das Volk Gottes herstellen mußte, gezeigt. Das Haus Gottes, das von der Gemeinde dargestellt wird, ist wieder das Haus, das diese beiden Hütten darstellt.

Und endlich ist am Ende der sieben Gemeindezeiten die Hütte Gottes wieder das

Allerheiligste.

Es ist in Hb.9,6-10 erklärt:

*„Indem nun dieses so eingerichtet ist, betreten zwar die Priester allezeit die vordere Hütte zur Verrichtung des Gottesdienstes; in die zweite dagegen geht einmal jährlich der Hohepriester allein, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und des Volkes Verfehlungen; womit der heilige Geist andeutet, daß der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbaret sei, so lange die vordere Hütte noch besteht, welche ein Gleichnis ist auf die gegenwärtige Zeit, dementsprechend noch Gaben und Opfer dargebracht werden. Diese können aber den, welcher den Gottesdienst verrichtet, nicht so vollkommen machen, wie es das Gewissen verlangt, da er sich nur abgibt mit Speise und Trank, verschiedenen Waschungen und Verordnungen, die das Fleisch betreffen und die auferlegt sind bis auf die Zeit der richtigen Ordnung.“*

Das ist die Erklärung dafür, daß, solange das Allerheiligste nicht gesalbt worden ist und das Haus Gottes in der ersten Gemeindezeit nicht vollendet wurde und die Hütte Gottes, die am Ende der sieben Gemeindezeiten vorhanden sein soll, noch nicht zustande gekommen ist, ist der Weg zum Allerheiligsten noch nicht geoffenbart. Der Weg zum Allerheiligsten ist deshalb nicht geoffenbart, weil die vordere Hütte noch besteht.

So führt der Weg zum Allerheiligsten durch die vordere Hütte hindurch.

Aber solange die Kinder Gottes sich in der vorderen Hütte aufhalten und in dieser Hütte bleiben, gibt es für sie den Weg zum Allerheiligsten, zur Hütte hinter dem zweiten Vorhang, nicht.

Nun haben wir die Tatsache vor Augen, daß der Weg zu dieser zweiten Hütte, zum Allerheiligsten, in der Zeit nicht geoffenbart war, als dieses Allerheiligste im Volke Gottes sieben Jahre nach dem Tode Jesu gesalbt werden sollte. Ebenfalls ist dieser Weg zum Allerheiligsten wiederum in der Gemeinde der Apostelzeit nicht geoffenbart. Immer bleibt die vordere Hütte an der Stelle, wo der Weg zum Allerheiligsten geoffenbart werden sollte.

Nun müssen wir uns noch kurz mit der Frage beschäftigen, die wir früher schon gestellt haben:

Es ist die Frage, weshalb das 4. und 5. Kapitel der Offenbarung an diesem Platz ein Zeugnis ist, das ganz außer dem Zusammenhang des Vorhergehenden und Nachfolgenden ist.

Vorher ist gezeigt, was durch die Zeit der sieben Gemeinden zustande kommen soll, nämlich der Tempel Gottes und das Sitzen mit dem Herrn auf seinem Thron. Das ist die Ordnung des kommenden Reiches Gottes. Nach dem folgenden Zeugnis kommt beides zustande.

Nach Of.11

muß der Tempel Gottes, der Altar und die darin anbeten, gemessen werden. Der Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, wird nicht gemessen, er wird den Heiden gegeben, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate lang.

Of.11,19 ist gezeigt,

daß der Tempel Gottes im Himmel geöffnet wird und die Lade des Bundes des Herrn erscheint im Tempel.

Of.13,6 ist darauf hingewiesen,

daß die Hütte Gottes vorhanden ist durch die, die im Himmel wohnen.

Of.15,5 ist gezeigt,

daß der Tempel der Hütte des Zeugnisses im Himmel geöffnet wird.

Of.15,8 heißt es,

daß der Tempel voll Rauch wird von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft und daß niemand in den Tempel hineingehen kann, bis die sieben Plagen vollendet sind.

Of.19,6-8 ist erklärt:

*„Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar und wie das Rauschen vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige ist König geworden! Lasset uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und sein Weib hat sich bereitet. Und ihr wurde gegeben, sich zu kleiden in feine Leinwand, rein und glänzend; denn die Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“*

Of.21 ist von dem wieder die Rede, was bereits

Of.3,12 gesagt ist

von dem Pfeiler im Tempel, daß auf denselben drei Namen geschrieben werden, der Name von Gott, der Name der Stadt Gottes, des neuen Jerusalems, das vom Himmel herabkommt von Gott, und der neue Name des Herrn.

Of.21 ist wieder die Rede

von der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem.

Was in Of.3,12 die Stadt Gottes genannt ist, heißt hier die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Sie kommt aus dem Himmel herab, von Gott zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und in

Of.21,9 heißt es:

*„Komm, ich will dir das Weib, die Braut des Lammes zeigen!“*

Und dann wird dem Johannes auf einem hohen Berg die Stadt gezeigt, das heilige Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herabkam, welche die Herrlichkeit Gottes hat, und ihr Licht ist gleich dem köstlichsten Edelstein wie ein krystallglänzender Jaspis. Achten wir darauf, was dieser Zusammenhang zeigt:

Of.3,12 ist gesagt,

daß diese Stadt Gottes, das neue Jerusalem aus dem Himmel herabkommt von Gott.

Of.21,2 ist von diesem neuen Jerusalem, der heiligen Stadt, gesagt,

daß sie im Himmel von Gott zubereitet wird, ehe sie aus dem Himmel herabkommt. Es ist dann die für ihren Mann geschmückte Braut.

Und in Of.21,10 ist gesagt,

daß diese Stadt, das heilige Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabgekommen ist.

Dann ist dieser Entwicklungsprozeß abgeschlossen.

Zuerst soll die Stadt vom Himmel kommen, nachher wird sie von Gott zubereitet und kommt aus dem Himmel, und zuletzt ist sie vom Himmel herabgekommen, und zwar in der Herrlichkeit Gottes, im Lichte, das dem köstlichsten Edelstein, dem krystallglänzenden Jaspis gleich ist.

Und in Of.4 ist von dem auf dem Throne Sitzenden gesagt, daß er anzusehen ist gleich dem Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen ist rings um den Thron, anzusehen

wie ein Smaragd. Und in Of.21,11 ist die Bedeutung von dem Stein Jaspis darin gezeigt, daß er das Licht von der Herrlichkeit Gottes darstellt.

Das Licht von der Herrlichkeit Gottes ist das Licht von der Herrlichkeit, die nach 1.Pt.1,21 Gott Jesus gegeben hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Dazu kommt noch, daß in Of.21,3 gesagt ist, daß eine Stimme vom Throne her spricht:

*„Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen!“*

So ist dieser Tempel Gottes, die Stadt Gottes, das Weib, die Braut des Lammes, das Weib, das mit der Gerechtigkeit der Heiligen bekleidet, zubereitet wird für die Hochzeit des Lammes und in dieser Zubereitung, geschmückt für den Mann, als die Hütte Gottes vom Himmel herniederkommt.

Of.12 ist berichtet, daß von einem Weibe ein Kind geboren wird, das, nachdem die Geburt erfolgt ist, der Drache verschlingen möchte. Es wird entrückt zu Gott und zu seinem Throne und ist dazu bestimmt, die Heiden mit eiserner Rute zu weiden. Dieses Weiden der Heiden mit eiserner Rute ist bereits Of.2,26-28 im Überwinden und Seine-Werke-bis-ans-Ende-Bewahren gezeigt. Das führt dazu, daß diese Macht über die Heiden erlangt wird, wie Jesus diese Macht von seinem Vater empfangen hat (Of.3,21). Nach Of.22,16 ist er die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern. Und nach Of.2,26-28 gibt er den Morgenstern dem, der überwindet.

Das ist in Ps.2,6-9 erklärt, indem das Wort da lautet:

*„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion! Berichten will ich von einer Verordnung; Jehova hat zu mir gesprochen: ‘Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Heische von mir, so will ich dir Völker zum Erbe geben und Enden der Erde zu deinem Eigentum. Du sollst sie mit eisernem Scepter zerschmettern, sie zerschmeißen wie Töpfergeschirr!’“*

Diese auf den Sohn bezügliche Verheißung ist in Of.2 in Verbindung mit dem Überwinden und dem Bewahren seiner Werke bis ans Ende erklärt.

Und es ist da gezeigt, wie diese Verheißung erklärt wird, indem der Sohn die vom Vater empfangene Verheißung diesem Überwinder, der seine Werke bis zum Ende bewahrt, übergibt. Und das erfüllt sich durch das Kind, das nach Of.12 von einem Weibe geboren wird. Soll uns das verständlich werden, was diese Geburt einerseits und die Entrückung zu Gott und zu seinem Thron sowie das Überwinden und Seine-Werke-bis-zum-Ende-Bewahren andererseits bedeuten, so wird das klar, wenn Rm.6,22 ausgeführt ist, daß, nachdem die Freiheit von der Sünde bezeugt wird, die Kinder Gottes ihrem Gott dienen. Nach Rm.6,18 dienen sie der Gerechtigkeit. Die Frucht davon ist die Heiligung. Das Ende der Heiligung ist das ewige Leben (vgl.Rm.6,22).

Von dem Weib in Of.12 ist gesagt, daß es mit der Sonne bekleidet ist, den Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen hat. So stellt das Weib mit der Sonne der Gerechtigkeit bekleidet das dar, auf das Petrus hinweist, indem er 2.Pt.3,13 erklärt:

*„Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welcher Gerechtigkeit wohnt.“*

Jesaja erklärt:

*„Denn gleichwie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor meinem Angesicht bleiben werden, ist der Spruch Jehovas, so soll auch euer Same und Name bleiben.“ (Jes.66,22)*

Das ist in Verbindung mit der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, die im Himmel durch Zubereitung von Gott, daß sie die für den Mann geschmückte Braut wird und als Hütte Gottes dann herniederkommt zu den Menschen. Der neue Himmel und die neue Erde sind in Verbindung, und von dieser Stadt Gottes, die die Hütte Gottes ist, die Braut ihres Mannes, das Weib, das zubereitet wird für die Hochzeit des Lammes, ist gesagt, daß dieses Weib mit der feinen, reinen Leinwand bekleidet wird, das ist die Gerechtigkeit der Heiligen.

So haben wir einen Überblick über das, was vom Himmel in der Dreiteilung gesagt ist:

Der erste Himmel vergeht.

Der neue Himmel bleibt.

Der dritte Himmel ist das Paradies, in dem Jesus, von den Toten auferweckt, im unsterblichen Leibe als der Baum des Lebens ist.

Of.2,7 steht:

*„Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baume des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist.“*

Durch Überwinden wird von diesem Baum des Lebens das gegessen, was Jesus in seinem unsterblichen Leibe im Paradiese, im dritten Himmel, darstellt.

Achten wir auf Rm.5,15, daß die Gnade Gottes in dem einen Menschen Jesus Christus die aus Gnaden geschenkte Gabe ist, und es weiter heißt:

*„Und mit dem Geschenk verhält es sich nicht so, wie bei der Sünde des Einen. Denn das Urteil erging wegen des Einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber, veranlaßt durch viele Sündenfälle, führt zur Rechtfertigung. Denn wenn um des Sündenfalles willen des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, so da empfangen den Ueberfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ! Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt. Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch des Einen Gehorsam die Vielen zu Gerechten gemacht. Das Gesetz aber ist nebeneingekommen, damit das Maß der Sünden voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden, da ist die Gnade überfließend geworden, auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch herrsche die Gnade durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.“ (Rm.5,16-21)*

Fassen wir den Gedanken, dann ist er, daß Jesus das Gottesgeschenk ist, die Gnade Gottes. Durch diese Gnade Gottes wird die Verurteilung durch Sünde als Verurteilung zum Tode durch Rechtfertigung aufgehoben, daß die zum Tode Verurteilten das Leben erlangen. In Besitz des Lebens kommen die Kinder Gottes dadurch, daß sie den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit als Gnade Gottes erlangen und im Leben herrschen durch den einen Jesus Christus. Hat die Sünde geherrscht im Tode, so herrscht nun die Gnade durch Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn. Und werden durch Überwinden seine Werke bis ans Ende bewahrt, dann sind das wieder die Werke, von denen in Ep.2,10 gesagt ist, daß die Kinder Gottes selbst sein Werk sind, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Und diese Werke sind wieder das, was er aus Gnaden durch Jesus Christus geschenkt hat: die Rechtfertigung hebt die Schuld, das Todesurteil, auf. Die Kinder Gottes bekommen durch Rechtfertigung das Leben.

Nun vergehen der erste Himmel und die erste Erde, sie werden wie ein Buch zusammengerollt und verschwinden.

Es entsteht ein neuer Himmel, eine neue Erde, sie sind an dem zu erkennen, daß die Gerechtigkeit in dem neuen Himmel und der neuen Erde bleibt. Der neue Himmel und die neue Erde bleiben deshalb, weil die Gerechtigkeit bleibend in diesem neuen Himmel und dem neuen Erdenzustand vorhanden ist. Diese im neuen Himmel und der neuen Erde offenbar werdende Gerechtigkeit kommt aus dem, daß vom Baum des Lebens im dritten Himmel, im Paradiese, gegessen wird durch Überwinden.

Von dem Weibe, das mit der Sonne bekleidet ist, der Sonne der Gerechtigkeit, heißt es in Mt.3,20-21:

*„Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heilung unter ihren Flügeln; ihr werdet herauskommen und hüpfen wie die Kälber aus dem Stall! Und ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie werden zu Asche werden unter euern Fußsohlen an dem Tage, den ich mache, spricht Jehova Zebaoth.“*

Petrus sagt, daß das prophetische Wort als Licht an einem dunkeln Orte scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in den Herzen der Kinder Gottes. Wir haben vorhin schon gezeigt, wie der Morgenstern dem gegeben wird, der überwindet.

Im Überwinden werden seine Werke bis ans Ende bewahrt im Üben der Gerechtigkeit.

Und Js.65,13-20 heißt es:

*„Darum spricht der Herr, Jehova, also: Wahrlich, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollt hungern; wahrlich, meine Knechte sollen trinken, ihr aber sollt dürsten; wahrlich, meine Knechte sollen sich freuen, ihr aber sollt zu Schanden werden; wahrlich, meine Knechte sollen vor Freude des Herzens frohlocken, ihr aber sollt vor Herzeleid schreien und vor gebrochenem Mut heulen. Und ihr werdet euern Namen meinen Auserwählten zum Fluchwort hinterlassen, nämlich: 'töten soll dich Jehova!' - und seine Knechte wird er mit neuem Namen benennen, also daß, wer sich im Lande segnen will, der wird sich bei dem wahrhaftigen Gott segnen, und wer im Lande schwören will, der wird bei dem wahrhaftigen Gott schwören. Denn man wird der früheren Nöte vergessen, und sie werden vor meinen Augen verborgen sein. Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, also daß der frühern nicht mehr gedacht werden soll und sie niemand mehr in den Sinn kommen werden; sondern ihr sollt euch freuen und frohlocken bis in Ewigkeit über dem, was ich erschaffe. Denn siehe, ich verwandle Jerusalem in lauter Jubel und ihr Volk in Freude. Und ich selbst werde über Jerusalem frohlocken und mich freuen über mein Volk, und es soll fortan kein Klage laut und kein Wehgeschrei mehr darinnen vernommen werden. Von dem an soll es dann nicht mehr Kinder geben, die nur tagelang leben, noch Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen; sondern wer hundertjährig stirbt, wird noch ein Jüngling sein, und der Sünder wird mit hundert Jahren vom Fluche ereilt werden.“*

Das ist wieder gesagt von dem neuen Himmel und der neuen Erde, von denen in Of.21 erklärt ist - nachdem wir beachten, daß Petrus sagt, daß in denselben Gerechtigkeit wohnt - daß, wenn diese Hütte Gottes bei den Menschen ist, dann Gott abwischen wird alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

Das alles erklärt den Vorgang von Of.12, daß in der Entwicklung dieser Gottesgerechtigkeit, die bis dahin im ersten Himmel nicht mehr vorhanden war, weshalb dieser erste Himmel auch vergeht, diese Gottesgerechtigkeit für den neuen Himmel dadurch zustande kommt, daß diese Gerechtigkeit von Kindern Gottes, die als Zeichen im Himmel, ein Weib mit der Sonne bekleidet, dargestellt wird, geübt wird.

Aus dem Üben der Gerechtigkeit ergibt sich die Heiligung. In der Geburt des Knaben von diesem Weibe wirkt sich die Entrückung zu Gott und zu seinem Throne aus, was

zur Vollendung führt; genauso, wie in Rm.6,18-22 durch Dienen der Gerechtigkeit als Gott-Dienen die Frucht, die Heiligung, erlangt wird, und das Ende, die vollendete Heiligung, das ewige Leben, bewirkt.

So muß die Geburt sich aus dem, was in dem Üben der Gerechtigkeit als Heiligung offenbar wird, auswirken. Es ist die Heiligung, die vollendet wird und im ewigen Leben die Umwandlung des Leibes vermittelt.

So ist die Geburt des Knaben die Ausgestaltung im Üben der Gerechtigkeit in der erlangten Vollendung in der Heiligung.

Und daraufhin entsteht ein Kampf im Himmel. Michael und seine Engel streiten mit dem Drachen. Auch der Drache streitet und seine Engel, sie siegen aber nicht, und es wird für sie keine Stätte mehr gefunden im Himmel; und er wird geworfen, der große Drache, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt, der wird auf die Erde geworfen, und seine Engel werden mit ihm geworfen.

*„Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen:*

*Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes, und die Macht seines Gesalbten gekommen! Denn gestürzt ist der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor unserm Gott Tag und Nacht.“ (Of.12,10)*

Was hier „Heil“ genannt ist und „Kraft“, ist nach Ep.1 die Kraft, die Gott wirksam gemacht hat, indem er Christus von den Toten auferweckt und ihn zu seiner Rechten gesetzt hat in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen. Diese Kraft Gottes, die er wirksam gemacht hat in der Auferweckung Jesu Christi von den Toten, ist die Kraft Gottes, die wirksam ist, wenn der Geist dessen, der Jesum von den Toten auferweckt hat, in den Kindern Gottes wohnt und sich daraus ergibt, daß ihr sterblicher Leib lebendig wird.

Dann erfahren sie das, was die Kraft Gottes in der Auferweckung Jesu von den Toten gewirkt hat.

So ist die Kraft Gottes und das Heil zusammen vorhanden. Petrus nennt zuerst das, was die Kinder Gottes erfahren, indem sie ihr Erbe, das Jesus im unsterblichen Leibe für sie im Himmel aufbehält, bekommen, das Heil (1.Pt.1,3-5) und dann wieder der Seelen Seligkeit (1.Pt.1,9). Wenn deshalb das Heil und die Kraft gekommen sind, dadurch, daß von dem Weibe der Knabe geboren wurde und daß er entrückt wurde zu Gott und zu seinem Throne und im Himmel nun Michael mit seinem Anhang der Engel den Drachen und seine Engel besiegt, dann ist das Wirklichkeit geworden, was sich aus dem Üben der Gerechtigkeit durch Heiligung als Vorbereitung für die Leibesumwandlung ergeben muß; es ist die Auswirkung vom Heil und der Kraft, und das ist das Reich unseres Gottes und die Macht seines Gesalbten. Und nach Of.11,15-17 wird wieder von lauten Stimmen im Himmel verkündigt:

*„Und der siebente Engel posaunte; und es erschollen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und seinem Gesalbten zu teil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und die vierundzwanzig Aeltesten, die vor Gott saßen auf ihren Thronen, fielen auf ihr Angesicht und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du deine große Macht angenommen hast und König*

*geworden bist!“*

In dieser nun eingenommenen Königsmacht und -herrschaft findet die Auswirkung in dem Heil, der Kraft, dem Reich Gottes und der Macht seines Gesalbten Ausdruck. Die Macht seines Gesalbten ist zusammen im Heil, der Kraft, als dem Reich Gottes gekommen auf Grund der Erfüllung, daß vom Weibe das Kind geboren wurde, daß es entrückt wurde zu Gott und zu seinem Throne.

Das findet in dem Darstellung, daß die Königsherrschaft dem Herrn und seinem Gesalbten dadurch zuteil geworden ist, daß er, der da ist und der da war, jetzt nicht mehr der ist, der da kommt, sondern der seine große Macht angenommen hat und nun König geworden ist.

Diese Königsherrschaft ist dann wieder in Of.19,6 bezeugt:

*„Und ich hörte wie die Stimme einer großen Schar und wie das Rauschen vieler Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige ist König geworden!“*

Aber hier steht in Verbindung mit dieser jetzt offenbar gewordenen Königsherrschaft die Hochzeit des Lammes und das für diese Hochzeit des Lammes zubereitete Weib, zubereitet in der Gerechtigkeit der Heiligen.

Das ist in den sieben Sendschreiben die Verwirklichung dessen, was in der Gemeinde zustande kommen muß.

Es ist nichts in den sieben Sendschreiben außer dem gesagt, daß der Tempel Gottes zustande kommt, das ist am Ende die Hütte Gottes, und daß durch Überwinden die Stellung eingenommen wird, mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen, wie auch er überwunden und sich zu seinem Vater auf seinen Thron gesetzt hat.

Das zeigt der dritte Abschnitt der Offenbarung. Der dritte Abschnitt, daß der Tempel Gottes, die Hütte Gottes, zustande kommt, daß die Königsherrschaft aufgerichtet wird, daß das Reich Gottes kommt, das war dem Daniel in seiner Offenbarung mitgeteilt. Der Maria ist durch den Engel Gabriel gesagt:

*„Derselbe wird groß sein und des Höchsten Sohn genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ (Lk.1,32-33)*

Wann sollte diese Königsherrschaft des Herrn nach diesem Zeugnis des Engels Gabriel beginnen? Es ist der Engel, der die gleiche Verheißung dem Daniel gegeben hat, daß diese Königsherrschaft Gottes seinem Volke gegeben wird, wenn siebenzig Wochen vollendet sind. Die siebenzig Wochen sind die Zeit des zweiten, dritten und vierten Weltreiches. Es sind vierhundertneunzig Jahre. Und sieben Jahre vor Ablauf dieser Zeit wurde der Gesalbte ausgerottet. Und sieben Jahre nach dem Tode Jesu wäre die Zeit der vier Weltreiche vorüber und das Reich Gottes beginnt seinen Anfang durch die Salbung des Allerheiligsten. Im Volke Gottes ist das ausgeblieben sieben Jahre nach dem Tode Jesu. Es ist nicht erfüllt worden, was Petrus nach Ap.3,19-21 verkündigt hat:

*„So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den euch vorher bestimmten Christum Jesum sende; welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.“*



Dieses Zeugnis von Petrus an das Volk Gottes - nicht an die Gemeinde - ist das Ergebnis von dem, wie Jesus seinen Jüngern die Offenbarung, die Daniel bekommen hat, daß in der Mitte der letzten Woche würde der Greuel der Verwüstung aufgerichtet, erklärt hat (Mt.24,15). Es war die für Jesus bestimmte Zeit nach dem prophetischen Zeugnis, daß sich sein Kommen vom Himmel würde sieben Jahre nach seinem Tode erfüllen. Das wäre dann die Zeit der Wiederherstellung, daß alles, was die Propheten bezeugt haben, sich dann erfüllen würde in dem Reiche Gottes.

Nach dem Zeugnis der Apostel sollte das Reich Gottes die Auswirkung davon sein, daß die Gemeinde das Haus Gottes ist. In einer Generation sollte die Gemeinde, der Leib Christi, das Haus Gottes darstellen und das Reich Gottes müßte sich anschließen.

Die sieben Gemeinden sind die Zeit von Gottes Langmut und seiner Geduld, es soll niemand verloren gehen, sondern jedermann Raum zur Buße haben.

Am Ende der sieben Gemeindezeiten ist das Haus Gottes vollendet.

Nach Daniel muß das Allerheiligste gesalbt werden zu der bestimmten Zeit. Das Haus Gottes soll nach dem Zeugnis der Apostel zu der bestimmten Zeit durch die Kinder Gottes dargestellt werden.

Das dritte Zeugnis lautet für das Ende der sieben Gemeindezeiten, daß dann Gott selbst seine Hütte, im Himmel zubereitet, vom Himmel zu den Menschen gibt, daß diese Hütte dann im Lichte des köstlichsten Edelsteines, dem krystallglänzenden Jaspis vorhanden ist und das die Herrlichkeit des Herrn darstellt. Es ist dann die Hütte Gottes.

Was nach dem Zeugnis von Daniel kommen sollte, was nach dem Zeugnis von den Aposteln erreicht werden sollte, wird am Ende der sieben Gemeinden nach der letzten Offenbarung vorhanden sein.

Was haben nun aber die beiden Kapitel 4 und 5 zu bedeuten, die vor dem stehen, was sich in der Zeit, wenn die sieben Engel ihre Posaunenbotschaften ausrichten und der Inhalt des siebenmal versiegelten Buches in der Gerichtsauswirkung vor sich geht?

Ehe das gezeigt ist, wird im 4. und 5.Kapitel gezeigt, daß zwischen dem Überwinden des Lammes und der Stellung aller Geschöpfe im Himmel und auf Erden und unter der Erde, auf dem Meer und alles was darinnen ist, der Unterschied besteht, daß das Lamm würdig ist, das Buch zu nehmen und die Siegel zu brechen, während sonst kein Geschöpf würdig ist, das zu tun. Und nun ist als Ergebnis davon, daß das Lamm überwunden hat, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, und daß das Lamm das Buch aus der Rechten dessen nimmt, der auf dem Throne sitzt und die Siegel bricht, daß dadurch von den vierundzwanzig Ältesten und den vier lebendigen Wesen Huldigung dargebracht wird, indem ihr neues Lied lautet:

*„Und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkauf mit deinem Blute aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen; und hast sie unserm Gott gemacht zum Königreich und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden.“ (Of.5,9-10)*

Of.20,4-5 heißt es:

*„Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen gegeben; und ich sah die Seelen, derer die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht auf ihre Stirn*

*noch auf ihre Hand genommen hatten; und sie wurden lebendig und regierten mit Christo tausend Jahre. Die übrigen der Toten aber kamen nicht zum Leben bis die tausend Jahre vollendet sind. Dies ist die erste Auferstehung.“*

Das von den vierundzwanzig Ältesten und den vier lebendigen Wesen gesungene neue Lied bringt zum Ausdruck, daß durch das Blut des Lammes, weil es geschlachtet worden ist, aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen ein Königreich von Priestern, die auf Erden herrschen werden, zustande kommt.

Dieses Königreich ist nicht das Königreich der 144000 Knechte Gottes. Es ist das Königreich der Herrscher, die die erste Auferstehung aus den Toten sind, die Märtyrer. Sie werden für die tausend Jahre die Herrscher auf der Erde.

Die vollendeten 144000 sind die Hütte Gottes. In dieser Hütte wohnt Gott bei seinem Volke. Diese seine Knechte werden ihm dienen, sie werden sein Angesicht sehen, sein Name wird auf ihren Stirnen sein, es wird keine Nacht mehr sein, sie bedürfen nicht des Lichtes eines Leuchters noch des Sonnenscheines, denn der Herr erleuchtet sie, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit (Of.22,4-5).

Der Unterschied zwischen dieser Hütte und der ersten Auferstehung ist der, daß diese Hütte Gottes die Diener Gottes sind. Sie dienen Gott genauso, wie Henoch dreihundert Jahre mit Gott wandelte und als das Ergebnis davon Priester Gottes, König der Gerechtigkeit und König des Friedens ist (Hb.5,10 und 7,1-3).

Der Dienst, der Gott ausgerichtet wird, ist der Dienst im Üben der Gerechtigkeit, der Dienst, der zur Heiligung führt und zum Ende der Heiligung, zum Besitz des ewigen Lebens (Rm.6,22). Das ist das, was sich aus dem Dienste, der Gott geleistet wird, ergibt. Die Erstlinge aus den Toten, die nicht in den Besitz dieser vollen Auswirkung der Gerechtigkeit gekommen sind, werden die Herrscher sein auf der Erde.

Die 144000 kommen aus den zwölf Stämmen. In seinem Volke schafft sich Gott seine Hütte.

Die Märtyrer kommen aus den Stämmen, Zungen und Völkern und Nationen. Es sind diejenigen, die nach Ep.3 nach dem Geheimnis, das Gott verborgen hat von den Ewigkeiten her, als die Heiden Miterben, Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo Jesu sind.

So achten wir darauf: Es kommt in dieser Zeit, wenn die sieben Posaunenbotschaften ausgerichtet werden, am Ende der sieben Gemeindezeiten die Hütte Gottes zustande.

Es werden in der Auferweckung von den Toten die Erstlinge das Königreich Gottes gestalten, indem sie die Herrscher sind. Diese Herrscher stammen aus allen Stämmen, Zungen, Völkern und Nationen, es sind die aus den Heiden gekommenen Gläubigen vereint mit den Gläubigen aus dem Volke Gottes.

Außer dieser Schar werden aus den zwölf Stämmen 144000 Knechte Gottes versiegelt an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes. Und sie werden von Gott selbst im Himmel für seine Hütte, für die Braut des Mannes, für das Weib bei der Hochzeit des Lammes zubereitet.

Aus dem ergibt es sich, daß zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend Engel sagen:

*„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet ist, zu nehmen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lobpreisung!“(Of.5,12)*

Das ist nach Of.11,15-17 die von dem, der da ist und der da war, angenommene Macht. Er hat seine Macht angenommen und ist König geworden. Ist er König geworden, dann hat er in der ersten Auferstehung seine Mitkönige als Priester, die auf Erden herrschen.

Für seine eigene Offenbarung aber hat er seine Hütte, die Hütte derer, die Gott dienen. Henoch diente Gott, indem er mit Gott wandelte.

Abel diente Gott, indem er mit seinem Bruder auf dem Felde war. Das Ende war: er wurde von seinem Bruder totgeschlagen.

Henoch konnte die volle Frucht im Üben der Gerechtigkeit, die Heiligung, das ewige Leben erlangen; er sah den Tod nicht mehr, und Gott nahm ihn weg, der Tod wurde vom Leben verschlungen.

Abel mußte den Tod, die Auswirkung der Sünde in dem Brudermord, persönlich erfahren und darstellen. Das sind die Märtyrer. Sie werden zubereitet für die Herrschaft auf der Erde, sicherlich über die Völker, von denen sie stammen.

Die 144000 werden in ihrem Dienste Gottes zubereitet für die Wohnung, daß die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig in ihnen wohnt.

Nun der Schluß von Of.5, daß jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden und unter der Erde, auf dem Meer und alles was darinnen ist, dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme zuerkennen, daß ihnen das Lob, die Ehre, der Ruhm und die Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit gebühren!

Dieses Zeugnis geht bedeutend weiter als das, was im letzten Teil der Offenbarung bezeugt ist und darin abschließt, daß die einen Unrecht tun und unrein sind und in diesem Zustand verharren, und die andern üben Gerechtigkeit und heiligen sich und tun das auch fernerhin. Die einen erlangen Macht über den Baum des Lebens, daß sie durch die Tore eingehen können in die Stadt.

Draußen sind die Hunde, die Zauberer, die Hurer, die Mörder und die Götzendiener. Sie sind draußen.

Was predigt uns das 4. und 5.Kapitel der Offenbarung?

Würde der Inhalt dieser beiden Kapitel am Ende stehen, würden wir sagen: Ja, dahin mündet es aus. Weil aber dieser Inhalt am Anfang von dem dritten Abschnitt ist, von dem was nachher geschehen wird, kann der Inhalt dieses Zeugnisses nur der sein:

Wer achtet darauf, wer achtet darauf, was im 4. und 5. Kapitel steht?

Wer achtet darauf?

Wer darauf achtet, wird es erlangen.

Wen dürstet, der komme, und wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Wer dürstet, wird sich von seinem Durst bestimmen lassen. Er kann kommen, die Möglichkeit ist für ihn da. Schranken gibt es für ihn keine.

Der ganze Wille und Ratschluß Gottes wird an denen, die wahrhaft dürsten, verwirklicht. Wer will! Wer will. Wer nicht will, läßt es bleiben.

Wer aber will, der muß beweisen, daß er will.

Wer will, muß alle ihm entgegenstehenden Hindernisse überwinden.

Kinder Gottes haben einen Widersacher, der brüllende Löwe, der umhergeht und sucht, wen er verschlinge. Es ist der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und der Satan, der die ganze Welt verführt. Und daß er seinen Einfluß in der Gemeinde Gottes ausrichtet, das sagt ‚die Synagoge Satans‘, wirksam in den sieben Gemeinden, daß es genügend Widerstände gibt, die dem entgegenstehen, was eigentlich Kinder Gottes wollen, und sie am Ende das, was sie gewollt haben, doch nicht erlangt haben.

Natürlich gibt es Kinder Gottes, die ein geteiltes Herz haben, die weder das eine, das zu erreichen, was ihnen geboten ist durch Jesum Christum aus Gnaden, noch das andere, vom Teufel irregeführt zu werden, wirklich wollen.

Sicher gibt es Kinder Gottes, die unbeständig sind in allen ihren Wegen, ein solcher Mensch denke nicht, daß er vom Herrn etwas empfangen werde (Jk.1,6-8).

Aber es gibt sicher Kinder Gottes, die dürsten nach dem Wasser des Lebens, und die gerne kommen und denen es Herzensbedürfnis ist, ihren Durst zu stillen und das Wasser des Lebens in der ganzen vollen Auswirkung zu bekommen.

Aber: wer da will, wer da will, der nimmt das Wasser des Lebens umsonst.

Und im Willen erfüllt es sich, was in Rm.6,16 steht:

*„Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch zu Diensten stellet als Knechte zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr, dem ihr gehorchet, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?“*

Gehorsam sein kann man nur nach einer Seite,

*„Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mamon.“*  
(Mt.6,24)

Gehorsam sein kann man nur Gott, wenn man das, was das Wort Gottes sagt, wie er seinen Willen durch Jesus Christus geoffenbart hat, gründlich zu dem Wege macht, auf dem das Wort des Fußes Leuchte ist.

*„Das ist der Weg, geht darauf!“* (Js.30,21),

sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

Dient man nicht Gott durch Treue zum Wort, dann dient man dem Teufel.

Dann dient man der Sünde zum Tode.

Was man durch den Tod erreicht,  
ob es endigt im zweiten Tode,  
ob es zur Erstlingsauferstehung führt durch den Tod  
oder ob man noch zu den Gerechten gehört am Ende der tausend Jahre,

das kann sich nur aus dem ergeben, was sich auswirkt, wenn man durch den Tod hindurchgehen muß. Es wird kaum früher erkannt werden können, was sich aus dem

ergibt, wenn man durch den Tod hindurchgehen muß, bis man persönlich durchgeht und hindurchgelangt ist. Dann wird es sich zeigen, was man erlangt, ob Erstlingsauferstehung oder Besitz der Gerechtigkeit am Ende der tausend Jahre oder ob am Ende dieser Zeit der zweite Tod, der Feuersee die Folge ist.

Wer Gott dient, weiß allezeit, was er erstrebt, was sich aus dem ergeben muß, daß er Gott dient: - der volle Sieg des Lebens über den Tod, den letzten Feind, - die volle Entfaltung des Lebens, daß der Tod verschlungen wird und Gott wirklich den Satan zermalmt unter den Füßen dieser ihm dienenden, treuen Knechte (vgl.Rm.16,20).

## Das Mahl des Herrn

(1.Kr.11,23-32)

Wenn wir in Verbindung mit diesem Zeugnis, wo der Apostel auf die Züchtigung hinweist, auf das achten, was in Hb.12 darüber erklärt ist, dann bekommen wir das rechte Licht von dem Sinn und der Bedeutung der Züchtigung. Da heißt es:

*„Gedenket an den, der solchen Widerspruch von den Sündern wider sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verlieret! Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde und habt vergessen des Trostes, der zu euch als zu Söhnen redet: 'Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und stäupet einen jeglichen Sohn, den er annimmt'. Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, der doch alle teilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und keine Söhne! Sodann hatten wir auch die Väter unseres Fleisches zu Zuchtmeistern und scheuten sie; sollten wir jetzt nicht vielmehr dem Vater der Geister untertan sein und leben? Denn jene haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Gutdünken; er aber zum Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket uns nicht Freude, sondern Traurigkeit; hernach aber bringt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die durch sie geübet sind.“* (Hb.12,3-11)

Als erstes ist hier darauf hingewiesen, daß Kinder Gottes in der Gefahr stehen, müde zu werden und den Mut zu verlieren. Damit ist angedeutet, wie schon vorher gesagt ist:

*„Wir wünschen aber, daß jeder von euch denselben Eifer beweise, die volle Hoffnung festzuhalten bis ans Ende; daß ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben.“* (Hb.6,11-12)

Nachher heißt es:

*„Gedenket aber der vorigen Tage, in welchen ihr nach empfangener Erleuchtung so manchen Leidenskampf erduldet habt, da ihr teils selbst durch Schmähungen und Trübsale öffentlich preisgegeben waret, teils Gemeinschaft hieltet mit denen, welchen es also erging; denn ihr habt den Gebundenen Teilnahme bewiesen und den Raub eurer Güter mit Freuden hingenommen, in der Gewißheit, daß ihr selbst ein besseres und bleibendes Gut besizet. So werfet nun euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat! Denn Geduld tut euch not, damit ihr den göttlichen Willen erfüllet und die Verheißung erlanget. Denn noch eine kleine, ganz kleine Weile - so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen; 'mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; wenn er aber zurückweicht, so hat meine Seele kein Wohlgefallen an ihm'. Wir aber sind nicht von denen, die feige weichen zum Verderben, sondern die da glauben zur Rettung der Seele.“* (Hb.10,32-39)

Dieser Glaube ist wieder anschließend so gezeigt:

*„Darum auch wir, dieweil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasset uns ablegen jede Last und die Sünde, die uns leicht umstrickt, und mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der uns verordnet ist, indem wir aufschauen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher statt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet, der Schande nicht achtete und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.“* (Hb.12,1-2)

Solchen Widerspruch hat er von den Sündern wider sich erduldet. Das weist darauf hin, daß auch die ihm Nachfolgenden nicht sollen müde werden, sie sollen nicht den Mut verlieren. Im Müde-Werden, im Verlieren des Mutes liegt es, daß man in dem verordneten Kampf, den man kämpfen muß, nachläßt. Von diesem Kampf ist in Ep.6 auf die Waffenrüstung Gottes hingewiesen, die die Kinder Gottes anziehen müssen, damit sie mit der ganzen Waffenrüstung ausgestattet, an dem bösen Tage alles wohl ausrichten und das Feld behalten können. Und nun bekommen die Kinder Gottes, wenn sie sich darüber klar werden müssen, daß sie noch nicht bis aufs Blut widerstanden haben im Kampf wider die Sünde, daß ihnen Trost widerfährt. Getröstet werden nicht die Bastarde, getröstet werden die Söhne, wenn sie gezüchtigt werden. Sie erfahren diese Züchtigung und Strafe deshalb, weil sie beweisen müssen, daß sie dem Vater der Geister untertan sind. Sind sie dem Vater der Geister untertan, dann werden sie seiner Heiligkeit teilhaftig.

Was heißt das nun, den Kampf wider die Sünde zu führen bis aufs Blut? Was ist das für Sünde?

Wenn die Kinder Gottes den Leib des Herrn nicht unterscheiden, dann genießen sie das Mahl unwürdig und essen es sich selbst zum Gericht.

Was heißt es, den Leib des Herrn nicht unterscheiden?

Der Leib des Herrn besteht aus Haupt und Gliedern. Haupt und Glieder sind ein Leib. Jedes Kind Gottes gehört diesem Leibe an, und deshalb wird von einem Brot gegessen und aus einem Kelch getrunken. Denn so, wie die Kinder Gottes von einem Brot essen und aus einem Kelch trinken, liegt in dem, was sie tun, ihr Zeugnis, daß sie in der gleichen Weise, wie sie von einem Brot essen, ein Leib sind, ein Leib.

Wer das Mahl genießt und den Leib des Herrn nicht unterscheidet, und in der ganzen Schöpfung diese einzigartige Ordnung Gottes, den Leib Christi, nicht unterscheidet von der Schöpfung, daß Jesus das Haupt und sie mit ihm verbunden, die Glieder vereint mit dem Haupte, den ganzen Leib Christi darstellen, so daß an Haupt und Gliedern, dem ganzen Leibe Christi erfüllt wird, was Gottes Absicht ist, genießt das Mahl zum Gericht.

Jesus hat die Gottesabsicht erfüllt, er hat allen Widerständen zum Trotz die Treue bewiesen bis in den Tod und hat seinen Platz zur Rechten Gottes eingenommen. So ist er Vorbild. So beweist man die Treue zu ihm auf keine andere Weise als auf die, daß man das, wie man den Willen Gottes und das Werk des Sohnes Gottes erkannt hat und sich dazu stellt, durch das Genießen des einen Brotes und Trinken aus einem Kelch mit den Kindern Gottes zusammen bezeugt.

Ist das Zeugnis im Genießen des Mahles der Ausdruck von dem, daß man den Leib des Herrn nicht unterscheidet, dann richtet der Herr. Schwachheit, Krankheit und der Tod sind Auswirkungen von dem Gericht des Herrn.

Und treue Kinder Gottes müssen, wenn der Herr richtet, beweisen, ob sie ihm untertan sein wollen als dem Vater der Geister oder nicht. Wer ihm auch in dieser Erfahrung nicht untertan ist, wenn er gezüchtigt wird, der bleibt in einer solchen Stellung zum

Herrn, daß sich daraus ergibt, wie es Jakobus sagt, wenn die Lust empfängt, gebiert sie die Sünde, wenn die Sünde vollendet ist, gebiert sie den Tod (Jk.1,15). Die volle Auswirkung des Ungehorsams der Kinder Gottes führt am Ende zum zweiten Tode, zum Gericht Gottes im Feuersee.

Das Mahl des Herrn ist die wunderbare Einrichtung des Herrn, daß es beständig sagt, daß man den Leib des Herrn unterscheidet und seinen Tod verkündigt, bis daß er kommt. Im Verkündigen seines Todes setzt man das, was er selbst ausgerichtet hat, indem er in den Tod ging, fort. Das ist das Zeugnis auch praktisch in den Trankopfern, daß sie in ihren Leiden das, was an den Trübsalen Christi noch fehlt, in der Gemeinde erdulden, um es auf diese Weise wirklich praktisch zu ergänzen, daß die Treue der Glieder am Leibe Christi in dem bewiesen wird, daß sie sagen:

*„Wir rühmen uns auch in den Trübsalen“*,

denn die Trübsal wirkt Geduld, die Geduld Bewährung, die Bewährung Hoffnung, und die Hoffnung läßt nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in ihre Herzen durch den heiligen Geist, der ihnen gegeben ist (vgl.Rm.5,3-5). Wirkt sich das aus, dann wird an den Gliedern seines Leibes die gleiche Herrlichkeit offenbar, wie der Vater dem Sohn gegeben hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Richten wir uns selbst, werden wir nicht gerichtet. Versäumen wir das Selbstgericht, dann muß der Herr richten. Lassen wir ihn nicht sein Gericht ausrichten, dann werden wir ausgeschieden, ausgeschaltet aus dem, wie der Wille und Ratschluß Gottes verwirklicht werden muß. Und so haben wir immer und jedesmal, wenn wir das Mahl miteinander genießen, beständig das Wort der Unterweisung, daß wir es nehmen, um stark zu sein durch das Wort, das wir aufgenommen haben, und den Bösewicht überwunden haben.

*„. . . unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1.Jh.5,4)*

Das Wort sagt uns alles klar und wir haben gar nichts anderes zu tun, unser ganzes Leben stellt nur eine Aufgabe dar.

Eine einzige Aufgabe: Gott zu dienen. Alles andere ist untergeordnet.

\* \* \* O \* \* \*

